Abend-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.



Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 12

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich **drei Mal**, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 6. Januar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **30 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe** bis **8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen.

1892

Amtliches.

Berlin, 5 Jan. Der König hat den Regierungs-Assessor v. Meer in Sigmaringen zum Ober-Amtmann in den Hohenzollernschen Landen und den Hauptpastor Dohrn in Altona zum Kirchenpropst der Propstei Altona ernannt.

Deutschland.

Berlin, 5. Januar.

— Die Betrachtungen über die eigene und des Reiches wirthschaftliche und finanzielle Lage, zu denen gerade Weihnachtsfest und Jahreswechsel den Staatsbürger und Steuerzahler veranlassen, haben in Verbindung mit dem in derselben stimmungsvollen Zeit besonders starken Hange zu guten Vorsätzen, den Ruf nach Sparsamkeit im Reichshaushalt auch den Parteien entlockt, die sonst in ihm nur den Ausdruck regierungsfeindlicher Gesinnung erblicken. Selbst nationalliberale Organe verlangen in richtiger Erkenntniß unserer Finanzlage, daß bei der bevorstehenden Berathung des Etats im Reichstage ernste Versuche zu wirksamen Abstrichen gemacht werden sollen, und sie empfehlen als das einzige Gebiet, auf dem wirklich mit Erfolg und ohne Schaden gespart werden kann, den Marineetat mit seinen umfangreichen Neuforderungen für neue Schiffsbauten, Vermehrung des Personals und vermehrte Indienststellung der Schiffe. Ganz richtig, das haben andere Leute schon längst empfohlen, und als vor drei Jahren, im ersten Regierungsjahre des jetzigen Kaisers, der Etat ganz unerwartet die Absicht einer Vergrößerung unserer Marine erkennen ließ, da gehörte auch Herr v. Bennigsen zu den einsichtsvollen und tapferen Leuten, die sich dem Streben widersetzten, gleichzeitig Heer und Marine bis zur äußersten Grenze der Ausdehnung und Leistungsfähigkeit zu steigern. Das verträgt kein Staat. Leider hielt die damalige nationalliberale Tapferkeit nur bis zur zweiten Lesung vor; das in der Politik so wichtige „principiis obsta" wurde versäumt. Im vorigen Jahre wurde dann der Versuch gemacht, die neuen Schiffsbauten abzulehnen, es kam zu den bekannten Auseinandersetzungen mit dem Staatssekretär des Reichsmarineamtes Hollmann, der als rabiater Fachmann auftrat, in der dritten Lesung aber wurde doch die Hälfte der Schiffe bewilligt, weil der Kaiser auf einem parlamentarischen Diner Herrn Windthorst — übrigens nicht heimlich, sondern vor versammeltem Kriegsvolke — für einige Schiffe gewonnen hatte. Inzwischen hat die Verschlechterung der allgemeinen wirthschaftlichen Verhältnisse und das unaufhaltsame Wachsen der Reichsschuld die Nothwendigkeit gründlichen Sparens den Volksvertretern so nahe gelegt, daß bei der ersten Lesung des Etats alle Parteien, mit Ausnahme der — Polen, sich mehr oder weniger bestimmt gegen die im jetzigen Etat wieder in unerwartetem Umfange enthaltenen Neuforderungen für die Marine ausgesprochen haben. In der That: jetzt oder niemals; rafft sich, so meint die „Frankf. Ztg.", der Reichstag angesichts der jetzigen Finanzlage nicht zu entschiedenem Widerstand gegen die Sucht nach einer großen Kriegsflotte auf, dann ist in Zukunft der Militarismus zu Wasser ebenso wenig mehr einzudämmen wie der zu Lande. Wir stehen daher in den nächsten Wochen vor einer wichtigen und folgenschweren Entscheidung, wichtig nicht nur für unsere Finanzen, unsere Steuerkraft und die Geschlossenheit unserer Aktion in einem künftigen Kriege, sondern ebenso wichtig in politischer Beziehung für das Verhältniß der Volksvertretung zur Regierung. Es geht aus dem zeitlichen Zusammenhange unzweifelhaft hervor, daß die Idee der Schaffung einer großen Kriegsflotte entweder von sehr hoher Stelle ausgeht oder doch von ihr angenommen worden ist. Nicht einer persönlichen Marineliebhaberei, wie im Reichstage gelegentlich gesagt worden ist, braucht der kostspielige und bedenkliche Plan zu entspringen; er kann und wird wohl auf ernsteren, aber nicht desto weniger unhaltbaren Erwägungen beruhen. Nicht voluptas wohl aber voluntas regis steht hinter den großen Forderungen für die Marine, und das verleiht der Sache eine besondere Bedeutung. Es ist über das sic volo sic jubeo und das seinem Ursprung und seiner Bearbeitung nach noch unklarere „suprema lex regis voluntas" sehr viel bald mehr oder weniger geistreich gesprochen und geschrieben worden; es hat bald den Witz, bald ernste politische Betrachtungen über das Verhältniß des Kaisers zu seinen Ministern und dem Reichskanzler auf der einen, zum Reichstage auf der anderen Seite herausgefordert. Blätter, die früher im Wettkriechen den höchsten Rekord erzielten, verdächtigen jetzt andere Parteien desselben Sports, und selbst der Mann aus dem Sachsenwalde fürchtet für das Ansehen des Reichstages. Bei allen diesen Betrachtungen ist bis jetzt nichts herausgekommen, denn es läßt sich zwar mit Worten trefflich streiten, aber sehr schwer gegen Worte, zumal wenn sie von einem Monarchen nicht bei Regierungsakten gebraucht worden sind. Die neuen Forderungen für die Marine sind nicht Worte, sondern Thaten, und da man annimmt, daß sie dem voluntas regis entsprungen, so wird sich ja bald zeigen, wo die Wettkriechenden des neuen Kursus und wo die festen Männer sitzen, die von dem Rechte des Volksvertreters ungescheut Gebrauch machen und das Ansehen des Reichstages gegen jede auch noch so hohe Beeinflussung wahren.

— Die ultramontane „Köln. Volks-Ztg." spricht den Wunsch aus, daß in unseren Parlamenten nicht wieder, wie im Vorjahre, eine Hetzarbeit beginnen möge; das Blatt sagt:

„Mit dem Wiederzusammentritt des Preußischen Landtages am 14. d. M. beginnt hoffentlich nicht auch wieder dieselbe parlamentarische Hetzarbeit wie im vorigen Winter, die am Tode unseres Windthorst wohl nicht ohne Mitschuld war. Monatelang zwei, drei oder gar vier Sitzungen von Morgens 10 bis Abends 5 oder 6 Uhr ununterbrochen und gleichzeitig, das hält kein Mensch aus, weder die Abgeordneten, noch die Journalisten, noch die Zeitungsleser. Entweder die Arbeiter oder die Arbeit kommt dabei zu Schaden. Zwar drohen uns dies Mal nicht so massenhaft große Reform-Vorlagen wie vor einem Jahre; aber wenn die Regierung ihrem Eifer nicht bei Zeiten Zügel anlegt, kann es ebenso schlimm werden. Wir wollen darum hoffen, daß die Meldung sich bestätigt, die Reichsregierung habe von mancherlei geplanten Vorlagen Abstand genommen, damit der Reichstag dem Preußischen Landtage möglichst wenig Raum wegnehme."

— Die Tage der besonderen Frauen-Krankenkassen scheinen bald gezählt zu sein. Es hat sich im Laufe der Jahre herausgestellt, daß diese Kassen von den Arbeiterinnen kaum am Leben erhalten werden können. Die Zahl der Erkrankungen ist bei den weiblichen Arbeitern größer als bei den männlichen, der Lohn aber erheblich geringer. Das letzte Jahr hat dies namentlich gezeigt. Es wird daher allgemein die Nothwendigkeit empfunden, die Krankenkassen zu gemeinsamen Kassen für Männer und Frauen zu gestalten, und wenn auch Schritte hierzu bisher nicht gethan wurden, so dürften sie doch bald bevorstehen, da die Dinge eine Aenderung gebieterisch erheischen.

— Von dem Gewerkschaftskongresse in Halberstadt (14. Mai) ist eine wichtige Einwirkung auf die deutsche Gewerkschaftsbewegung zu erwarten. Da die lokalen Organisationen derjenigen Orte, in welchen den Zentralisationen kein gesetzliches Hinderniß im Wege steht, nicht zur Vertretung zugelassen werden, so wird der Plan der großen Unionen wohl durchdringen. Von der Hamburger „Generalkommission der deutschen Gewerkschaften" ist ein langer Entwurf der künftigen Organisation ausgearbeitet, dem der Vorwurf gemacht wird, daß er stark büreaukratisch sei.

Frankreich.

* Nachdem Frankreich durch die Absendung der Expedition de Brazza's zum vierten Male versucht, die Gebiete am Tschadsee vom französischen Kongogebiete aus zu erreichen, und den Deutschen in den Hinterländern von Kamerun zuvorzukommen, werden jetzt in Paris den Deutschen Ausdehnungspläne vom Togogebiete aus unterschoben. Es wird der „Voss. Ztg." nämlich gemeldet:

Paris, 5. Januar. Die „Havas-Agentur" läßt sich aus Togoland melden, daß die Pfeil'sche und Kling'sche Expedition bis auf wenige Tagemärsche von Walaule gelangt sei, welches nahe bei Soy, dem Endpunkte der französischen Nigerbesitzungen, gelegen ist. Ein höherer Beamter des Togolandes äußerte in einer Unterredung, daß die deutschen Bestrebungen dahin gingen, in der Richtung zum Niger das Land bis zum weißen Volta in Besitz zu nehmen. Weder England noch Frankreich könne Deutschland hindern, mit Umgehung Dahomeys nach Soy und Nupe vorzudringen.

Von einem Hindern könnte allerdings nicht die Rede sein, denn diese Hinterländer fallen nicht in eine der bereits begrenzten Interessensphären, doch glauben wir, bemerkt die „Voss. Ztg.", nicht, daß eine andere Ausdehnung des deutschen Machtbereiches als zu Handelszwecken in Aussicht genommen ist. Wir sehen in Ostafrika, wohin es führt, wenn ungeheure Länderstrecken durch einfache Verträge mit Häuptlingen „in Besitz genommen" oder „unter deutschen Schutz" gestellt werden und auch die Reichsregierung dürfte zur Erkenntniß gelangt sein, daß ein gewisses Dämpfen des Angliederungsfiebers am Platze ist. Nachdem man die begangenen Fehler in Ostafrika kennt, wird man dieselben wohl im westafrikanischen Binnenlande nicht von Neuem begehen, so verlockend es auch sein mag, Franzosen und Engländern zuvorzukommen.

Amerika.

* Eine Ministerkrisis ist nach Meldung der „Voss. Ztg." in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ausgebrochen. Zwischen dem Staatssekretär Blaine und den übrigen Mitgliedern des Kabinets seien ernste Meinungsverschiedenheiten entstanden über das Vorgehen Blaine's gegen Chile. Präsident Harrison stehe auf Seiten der Gegner Blaine's und tadle dessen Auftreten gegenüber Chile, so daß der Rücktritt Blaine's wahrscheinlich bevorstehe.

Chile.

* Der neu erwählte Präsident von Chile, J. Montt, hat unter dem 10. November 1891 nachstehenden, vom chilenischen Kriegsminister A. Holley gegengezeichneten Antrag an den Senat gerichtet, den die „Nordd. Allg. Ztg." mittheilt:

„Mitbürger des Senats! Herr Emil Körner hat sich im Heere hohes Ansehen erworben. Seine Einsicht, Wissen und Erfahrung haben sich im Feldzuge kund gethan, und es liegt im öffentlichen Interesse, ihn dem Dienste des Landes zu erhalten.

Nach den von Herrn Körner gebrachten Opfern und bestandenen Gefahren ist es auf der anderen Seite gerecht, ihm die wohlverdienten Ehren und Belohnungen zuzuerkennen, und zu dem Ende fordere ich Eure Zustimmung, Herrn Emil Körner zum Brigadegeneral zu ernennen."

In derselben Sitzung wurde die Zustimmung zur Ernennung des Herrn Emil Körner zum Brigadegeneral einstimmig, mit 16 Stimmen, ertheilt.

General Körner gehörte bis zum Jahre 1885 der preußischen Feldartillerie als Hauptmann an und war bis zu dieser Zeit Lehrer an der Artillerie- und Ingenieurschule. Er wurde alsdann als Lehrer der Artilleriewissenschaft und Taktik nach Chile engagirt, wo er nunmehr nach Beendigung des Krieges zu der Generalscharge befördert worden ist.

Wie an mancher anderen Stelle im Auslande, hat in General Körner ein preußischer Offizier durch hervorragende Leistungen in Krieg und Frieden, sowie durch Pflicht und Berufstreue, auch in Chile sich eine ehrenvolle Stellung geschaffen und ebenso wie unsere Seeoffiziere den deutschen Namen jenseits des Ozeans zu Ansehen und Ehren gebracht.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Zu dem Köpenicker Raubmorde haben wir bereits gemeldet, daß die Geliebte des Steinträgers Ruttke, Christiane Schütt, gestern Nachmittag auf dem Stettiner Bahnhofe verhaftet worden ist. Da die Schütt mit dem von ihr dem Ruttke angegebenen Zuge nicht eintraf, nahm man ursprünglich an, daß sie von der ihr bevorstehenden Verhaftung Wind bekommen habe. Dies war glücklicherweise nicht der Fall, sie hatte sich nur verspätet und langte wohlgemuth mit dem späteren (5 Uhr-) Zuge hier an. Während sie auf dem Perron nach ihrem Bräutigam, der sie hier erwarten sollte, ausspähte, trat der Kriminalkommissarius Braun an sie heran und begrüßte sie mit den Worten: „Guten Tag, Christiane" Da die Schütt, welche der Beamte nur nach der ihm gegebenen Personalbeschreibung kannte, einen ziemlich ausgedehnten Bekanntenkreis hat, so fiel sie auf das Experiment hinein und erwiderte freundlich den Gruß des Kommissars, der sie daraufhin höflich zu einer Fahrt nach dem Polizeipräsidium einlud. Allem Anscheine nach hatte sie von dem Raubmord keine Kenntniß. Sie dürfte nur als Hehlerin zu betrachten sein. Nach ihren nicht unglaubwürdigen Angaben ist Ruttke in der Nacht zum Donnerstag, den 31. v. M. gegen 2 Uhr nach ihrer Wohnung gekommen und hat dort einen Sack, in dem sich allerhand Gegenstände: Pökelfleisch, Butter, Zigarren, Wolle, Strümpfe ꝛc. befanden, abgesetzt; er zeigte der Schütt auch eine Handvoll Goldstücke, bezüglich deren er bemerkte, sie würde später Näheres über den Erwerb des Geldes erfahren. Die Schütt will von ihrem Bräutigam nur etwas Kleingeld und eine silberne Remontoir-Uhr geschenkt erhalten haben; die Waaren habe Ruttke bei ihr zurückgelassen und bezüglich der Goldstücke angegeben, daß er dieselben anderweit verstecken werde. Nach seiner Entfernung will die Schütt, in der Annahme, daß Ruttke das Geld, während sie das Zimmer verlassen hatte, in letzterem verborgen habe, nach den Goldstücken gesucht, dieselben aber nicht gefunden haben. Diese Angabe klingt ebenfalls sehr wahrscheinlich, denn bekanntlich wurde das Geld — 500 Mark in Gold — erst bei der polizeilichen Durchsuchung der Wohnung in der Asche des Heerdes verborgen aufgefunden. Im Uebrigen bestätigt die Schütt die bereits mitgetheilten Details ihrer Reise nach Waren, welche ursprünglich den Zweck hatte, ihren Eltern den Ruttke als Bräutigam vorzustellen. Ihr Verhältniß mit diesem ist nicht ohne Folgen geblieben und sie hatte daher die Eheschließung zu beschleunigen versucht. Statt des Bräutigams traf indeß eine Postkarte desselben in Waren ein, in welcher Ruttke seiner Braut mittheilte, daß er nicht nach dort kommen könne, sondern die Schütt auf dem hiesigen Stettiner Bahnhof erwarten werde. Wenn an der Schuld des Ruttke noch irgend ein Zweifel bestand, so darf derselbe durch die Aussage seiner Geliebten als vollständig beseitigt gelten.

Eine eigenartige Neujahrsüberraschung wurde einem hiesigen Rentier S. zu Theil. Als derselbe am Neujahrsabend nach Hause zurückkehrte, fand er dort seine Behältnisse erbrochen und ihres Inhaltes beraubt vor. Es fehlten außer baarem Gelde zwei Depotscheine der Reichsbank über 30 000 und 20 000 M., eine Anzahl Prämien-Rückgewährsscheine von Versicherungsgesellschaften, mehrere Dutzend Messer mit Elfenbeingriffen, 1½ Dutzend silberne Theelöffel, gezeichnet J. S., und andere weniger werthvolle Gegenstände. Am folgenden Morgen schon überreichte ein Postbeamter dem überraschten Manne die sämmtlichen ihm gestohlenen Werthpapiere. Der Dieb hatte es nicht gewagt, dieselben für sich nutzbar zu machen, sondern sie einfach in den nächsten Briefkasten gesteckt, bei dessen Leerung die Papiere gefunden wurden. Der freundliche Einbrecher hat sich lediglich an den gestohlenen Messern, Löffeln ꝛc. schadlos gehalten.

Ein recht trauriges Ereigniß, welches die Familie des Malermeisters B. zu Lichtenberg in tiefe Betrübniß versetzt hat, wird uns, wie folgt, gemeldet: Herr B. war gestern mit dem Laden eines Revolvers beschäftigt, welchen er während einer längeren Abwesenheit seiner Ehefrau zum Schutze zurückzulassen gedachte. Bei dieser Beschäftigung sah der 13jähr. Sohn des Herrn B. dem Vater zu; aus noch nicht aufgeklärter Ursache entlud sich

der Revolver plötzlich und das Geschoß drang dem Knaben durch die Schädeldecke in das Gehirn, sodaß dadurch der sofortige Tod des Knaben herbeigeführt wurde.

† **Ueber das Eisenbahnunglück bei Wüsting** erhält die „W. Z." noch folgenden eingehenden Bericht aus Oldenburg vom gestrigen Tage: Die Kunde von einer schrecklichen Eisenbahnkatastrophe durcheilte am gestrigen Abend unsere Stadt. Bald war der Bahnhof von einer großen Menschenmenge umlagert, er mußte zur Vermeidung von Störungen abgesperrt werden. Der Personenzug Nr. 9, welcher um 8 Uhr 43 Min. Oldenburg verlassen hatte, war von Wüsting abgefahren, um im Reiherholz mit einer kleinen, von Hude kommenden Maschine zu kreuzen. Letztere hielt aber nicht bei der bestimmten Kreuzungsstelle, sondern fuhr entgegen dem Fahrplan und unter Nichtbeachtung der bestehenden Vorschriften weiter und so war das Unglück nicht mehr zu vermeiden. Mit voller Wucht stieß die Maschine mit dem Personenzuge zusammen und wurde ganz zusammengedrückt. Wohl 120 Meter machte der Zug noch, bis er still stand. Der Lokomotivführer Reinhold und der Heizer Schwartig, welche die kleine Maschine bedienten, wurden entsetzlich zugerichtet und waren sofort todt. Schwer verwundet sind vom Personal des Personenzuges auch Lokomotivführer Storch I. und Heizer Janßen IV. Ersterer erhielt eine bedeutende Kopfwunde, letzterer einen Druck in die Magengegend, der wohl innere Verletzungen verursacht haben mag, und eine Quetschung des einen Beines. Außerdem wurden der Zugführer Schwinn am Kopfe, Schaffner Netz am linken Arm und rechten Bein verwundet. Wie sich nachträglich noch herausstellt, haben auch drei Beamte des Postwagens Verletzungen, allerdings nur leichter Natur, davongetragen. Der Personenzug war stark besetzt. Daß der Zusammenstoß einen gewaltigen Schrecken unter den Passagieren verbreitete und große Verwirrung unter denselben hervorrief, läßt sich leicht begreifen. Alle Passagiere blieben unverletzt und konnten sofort aussteigen. Die Dunkelheit machte die Verwirrung nur noch größer. Auf telegraphische Nachricht kam bald von Oldenburg ärztliche Hülfe herbei. Im Ganzen wurden vier Extrazüge nach der Unglücksstelle abgesandt. Ein Extrazug von Hude beförderte in der Richtung nach Bremen die meisten Passagiere weiter, während andere nach Oldenburg zurückfuhren. In später Nacht trafen die Verunglückten in Oldenburg ein und wurden ins Pinshospital geschafft. Die Getödteten waren verheirathet und hinterlassen Frau und Kinder. Das Leben der schwerer verletzten Beamten ist nicht gefährdet. Der Bahnverkehr wurde durch das Unglück nur unerheblich gestört. Der angerichtete Materialschaden ist ein recht bedeutender. Die beiden Maschinen werden gänzlich unbrauchbar sein; außerdem wurde der Vorläufer gänzlich zertrümmert. Die Schuld an dieser traurigen Katastrophe trifft anscheinend die beiden Beamten der kleinen Maschine. Es ist zu verwundern, daß das Unglück nicht noch größer geworden. Wäre an Stelle der kleinen Maschine ein voller Zug oder auch nur eine große Maschine gefahren worden, dann hätte die Katastrophe ohne Zweifel einen Umfang angenommen, den man sich kaum ausdenken mag.

Lokales.

Posen, 6. Januar.

* [Wasserstand der Warthe.] Telegramm aus Pogorzelice vom 6. d. Mts. 2,00 Meter. Gestern Abend Eisgang.

* **Der erste Sparkassentag** wird nunmehr bestimmt am Sonnabend, den 23. Januar cr., Nachmittags 2 Uhr hier in der Aula der Knaben-Mittelschule in der Naumannstraße abgehalten werden.

br. **Zwangsversteigerung.** Das dem Schankwirth Massow in Berdychowo gehörige Grundstück Nr. 5 ist gestern im Wege des gerichtlichen Zwangsverfahrens öffentlich versteigert worden und ist hierbei Herr Brauereibesitzer Joseph Hugger, Wronkerstraße, Meistbietender geblieben.

br. **Einbruch.** Einem auf der Bäckerstraße wohnenden Kellner sind am Montag zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags aus verschlossener Kommode 350 Mark baares Geld und ein Trauring gez. M. K. 1878 entwendet worden.

br. **In Jersitz** ist in der Nacht vom Montag zum Dienstag der verschlossene Keller in einem Hause erbrochen und aus demselben ein Theil der dort als Wintervorrath untergebrachten Kartoffeln gestohlen worden.

br. **In Ober-Wilda** ist in der vergangenen Nacht einem dortigen Einwohner aus unverschlossenem Stalle eine gelbweiße Ziege im Werthe von 12 Mark gestohlen worden.

br. **Der außergewöhnlich starke Hirsch,** dessen wir in unserer Nr. 7 Erwähnung thaten, ist, wie uns der glückliche Schütze ergänzend mittheilt, ein Vierzehnender gewesen.

br. **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurden im Laufe des gestrigen Tages sieben Personen wegen Bettelns und ein Landstreicher. — Zum polizeilichen Aufbewahrungsort mußte gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr ein herrenloses Fuhrwerk vom Alten Markt weggeschafft werden. — Auf polizeiliche Veranlassung ist gestern ein Theil der Venetianerstraße zwangsweise gereinigt worden. — Gefunden wurde am 28. v. M. in Jersitz ein goldener Trauring, gez. F. R. 1881, im Werthe von 15 M., am 2. d. M. in der Friedrichstraße, gegenüber dem Oberlandesgericht, ein Paar rothe Damenstrümpfe, am 2. d. M. Abends auf dem Wilhelmsplatze eine kleine Laterne, wahrscheinlich einem Eisenbahnbeamten gehörig, und am 3. d. M. auf dem Sapiehaplatz eine Brille mit Futteral. — Verloren worden ist ein Sparkassenbuch der hiesigen städtischen Sparkasse Nr. 79745.

Vom Wochenmarkt.

s. **Posen,** 6. Januar.

Bernhardinerplatz: Der Ztr. Roggen 11—11,40 M., Seradella 5—5,75 M., Hafer 8,50—8,75 M. Blaue Lupine 4 M., gelbe bis 5 M. Heu und Stroh fehlte. — Alter Markt: Der Ztr. Kartoffeln 3—3,25 M. Geflügel: 1 Puthahn 8—10,50 M., 1 Puthenne 4,50—5,50 M., 1 Paar große Hühner 3—3,75 M., 1 Paar kleine 2,50 M., 1 leichte Gans 3,50—3.75 M., 1 schwere gestopfte Gans bis 10,75 M., 1 Paar leichte Enten 3 M., 1 Paar schwere bis 4,50 M. Geschäft lebhaft. Das Angebot wurde größtentheils zum Versand nach Berlin aufgekauft. Die Mandel Eier 90 Pf. Das Pfd. Tischbutter 1,10—1,20 M., Koch- und Backbutter (Naturbutter) 1 M. Frischer Landkäse wenig, in Stücken von 5—15 Pf. Die Metze Kartoffeln 14—15 Pf. 1 Sellerie-Wurzel 5—8 Pf. Petersilie in kleinen Bunden von 5—10 Pf. 1 Wrucke 4—5 Pf. 1 Kopf Weißkraut 8—10 Pf., 1 Kopf blaues Kraut 8—15 Pf. 1 Pfd. Zwiebeln 8—10 Pf. 1 Bund Meerrettig 5—8 Pf. 1 Liter Milch 13—14 Pf. 1 Liter Buttermilch (sehr wässerig) 7-8 Pf. — Viehmarkt: Zum Verkauf standen 65 Fettschweine, in den Privatställen 17 Stück. Die Durchschnittspreise pro Ztr. lebend Gewicht 35—38 M., ausgesuchte (prima) bis 41 M. Kälber 17 Stück, das Pfd. lebend 25—30 Pf., Hammel 6 Stück, das Pfd. lebend 22—25 Pf., Rinder 3 Stück (in den Privatställen). — Wronkerplatz: Fische schwach im Angebot. Das Pfd. Hechte 55—65 Pf., 1 Pfd. Karpfen 70 bis 80 Pf. ausgesuchte große 90 Pf., Schleie 70—80 Pf., Bleie 35 bis 50 Pf., Barsche 35—45 Pf., Karauschen 45—60 Pf., Zander 50 bis 65 Pf., 1 Pfd. Weißfische 25—35 Pf. Die Mandel grüner Heringe 20—25 Pf. Fleisch heute weniger angeboten. 1 Pfd. Rindfleisch 50—65 Pf., Schweinefleisch 50—65 Pf., Kalbfleisch 50 bis 65—70 Pf., Hammelfleisch 50—60 Pf. — Sapiehaplatz: 1 Hase 2—3 50—3,75 M. Das Pfd. geschlachtete Fettgänse 45 bis 65 Pf. 1 lebende Gans 3,50—11 M. 1 Paar Enten 3—4,50 M. 1 Puthahn 8—10 M., 1 Puthenne 4,50—5,25 M. 1 Paar Hühner 1,75—3.75 M. Die Mandel Eier 90 Pf. 1 Pfd. Tischbutter 1,10 bis 1,20 M. Die Metze Kartoffeln 14—15 Pf. 1 Kopf Weißkraut 8—10 Pf. 1 Kopf blaues Kraut 8—15 Pf. Das Pfd. Aepfel 10—15 Pf. Der Markt war schwach besucht. Geschäft nicht lebhaft.

Handel und Verkehr.

** **Wien,** 5. Januar. Der Verwaltungsrath der Dux-Bodenbacher und Prag-Duxer Bahn beschloß eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, um über die seitens des Staates angekündigte Uebernahme der Bahn zu berichten und eine eventuelle Neuwahl des Verwaltungsrathes zu ermöglichen. Ferner wurde das für die Verhandlungen mit der Regierung eingesetzte Komite bevollmächtigt, schleunigst einen Bericht an die Generalversammlung auszuarbeiten und den Tag der letzteren auszuschreiben.

** **Paris,** 5. Januar. Nach dem „Temps" betreffen die von den Blättern mehrfach erwähnten Gerüchte von Unterhandlungen zwischen der russischen Regierung und einer französischen Finanzgruppe die Uebernahme von 200 Millionen Frks., welche Rußland von der letzten russischen Anleihe zurückgekauft hätte.

** **Newyork,** 4. Jan. Die Börse war bei lebhaftem Geschäft durchweg fest. Der Umsatz der Aktien betrug 578 000 Stück. Der Silbervorrath wird auf 3 800 000 Unzen geschätzt. Die Silberverkäufe betrugen 77 000 Unzen. Für den Staatsschatz wurden 564 000 Unzen zu 95,00 a 95,24 angekauft.

Telegraphische Nachrichten.

Pest, 6. Jan. Das Amtsblatt publizirt ein königliches Handschreiben, laut dessen der neue Reichstag auf den 18. Februar einberufen wird, ferner ein Rundschreiben des Ministers des Innern, welches die allgemeinen Wahlen auf die Zeit vom 28. Januar bis einschließlich 6. Februar anordnet.

Amtlicher Marktbericht der Marktkommission in der Stadt Posen

vom 6. Jan. 1892.

Andere Artikel.

	höchst. M.	Pf.	niedr. M.	Pf.	Mitte. M.	Pf.		höchst. M.	Pf.	niedr. M.	Pf.	Mitte. M.	Pf.
Stroh (pro 100 Kilo)							Bauchfl. (pro 1 Kilo)	1	30	1	20	1	25
Richt-	—	—	—	—	—	—	Schweine-						
Krumm-	—	—	—	—	—	—	fleisch	1	30	1	20	1	25
Heu	—	—	—	—	—	—	Kalbfleisch	1	40	1	30	1	35
Erbsen	—	—	—	—	—	—	Hammelfl.	1	30	1	20	1	25
Linsen	—	—	—	—	—	—	Speck	1	60	1	50	1	55
Bohnen	—	—	—	—	—	—	Butter	2	60	2	20	2	40
Kartoffeln	7	—	6	—	6	50	Rind. Nieren-						
Rindfl. v. d.							talg	1	—	—	80	—	90
Keule p. 1 kg	1	40	1	30	1	35	Eier pr. Schck.	3	40	3	30	3	35

Marktberichte.

** **Berlin,** 5. Jan. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Bei sehr starker Zufuhr entwickelte sich das Geschäft recht lebhaft, wurde jedoch bald ruhiger. Preise für Kalb- und Schweinefleisch etwas höher, Bakonier nachgebend, sonst unverändert. Wild und Geflügel. Reichliche Zufuhr, Rehe sehr knapp und hoch bezahlt. Geflügel genügend zugeführt. Preise wenig verändert. Fische. Zufuhr etwas reichlicher, Geschäft ziemlich lebhaft, Preise gut. Butter und Käse. Unverändert. Obst und Gemüse. Bei stillem Geschäft fast unverändert. Südfrüchte. Zu billigeren Preisen geräumt.

Fleisch. Rindfleisch Ia 59—65, IIa 50—58, IIIa 40—48, Kalbfleisch Ia 60—70 M., IIa 40—58, Hammelfleisch Ia 50—58, IIa 42—48, Schweinefleisch 46—56 M., Bakonier do. 48—50 M. p. 50 Kilo.

Wild. Rehe Ia. p. 1/2 Kilo 0,75—1,00 M., do. IIa. do. 60 bis 70 Pf., Rothwild p. 1/2 Kilo 35—40 Pf., do. leichtes do. 42—45 Pf., Damwild p. 1/2 Kilo 41—51 Pf., do. leichtes do. 58—77 Pf., Wildschweine p. 1/2 Kilo 27—35 Pf., Ueberläufer, Frischlinge 50 bis 63 Pf., Hasen p. Stück 2,85—3,20 M., do. junge do. — M. Wildenten 1,55 M.

Zahmes Geflügel, geschlachtet. Gänse per 1/2 Kilo 0,48 bis 0,58 M., Enten, junge, p. Stück 1,50—1,80 M., alte — M., Enten fette, p. 1/2 Kilo 0,60—0,70, Hühner Ia. p. Stück 1,15—1,40, do. IIa. 0,70—1,00 M., do. junge — M., Tauben do. 0,60—0,70 M., Puten p 1/2 Kilo 0,45 bis 0,65 M.

Fische. Hechte, p. 50 Kilo 56—66 M., do. große do. 45—50 M., Zander, do. 90 M., Barsche, klein 41—53 Mark, Karpfen, große, 90 M., do. mittelgr. do. 82—90 M., do. kleine do. 72—80, M., Schleihe, do. 86—87 M., Bleie, do. 41—59 M., Aale, große, do. 100 M., do. mittelgroße, do. 80 M., do. kleine do. — M., Quappen do. — M., Karauschen do. 30—31 M., Roddow do. — M., Wels do — M.

Butter. Schles., pomm. u. pos. Ia. 124—128 M., do. do. IIa. 115—118 M., gering. Hofbutter 100—112 M., Landbutter 80 bis 105 M., Poln. — M. p. 50 Kilo.

Eier. Pomm. Eier mit 6 pCt. Rab. —,— M., Prima Kisteneier mit 8 1/8 pCt. od. 2 Schock p. Kiste Rabatt 3,30—3,45 M., Durchschnittswaare do. 2,50—3,00 M. p. Schock.

Stettin, 5. Jan. [An der Börse.] Wetter: Bewölkt, Temperatur + 3 Gr. R., Barometer 758 mm. Wind: W.

Weizen etwas fester, per 1000 Kilo loko 220—227 M., per Jan. 228 Mk. nom., per April-Mai 220 M. bez. und Gd., per Mai-Juni 221 M. bez. — Roggen fester, per 1000 Kilo loko 220 bis 226 M., per Jan. 234 M. nom., per April-Mai 229 M. bez., 228,75 M. Br. u. Gd. — Gerste still, per 1000 Kilo loko 163—178 M. — Hafer matt, per 1000 Kilo loko 157—163 M. — Mais per 1000 Kilo loko Amerikanischer 158 M. — Rüböl still, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 59 M. nom., per Jan. 59 M. nom., per April-Mai 59 M. nom. — Spiritus etwas fester, per 10 000 Liter-Proz. loko ohne Faß 70er 48,7 M. bez., p. Jan. 70er 48,5 M. nom., per April-Mai 70er 50,2 M. Br. u. Gd., per Juli-August und Aug.-Sept. 70er 51,5 M. nom. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen 228 M., Roggen 234 M., Spiritus 70er 48,5 Mark.

** **Hamburg,** 4. Jan. [Kartoffelfabrikate.] Tendenz Geschäftslos. Notirungen p. 100 Kilogr. Kartoffelstärke. Primawaare prompt 34—34 1/2 M., Lieferung 34—34 1/2 M. Kartoffelmehl. Primawaare 34—34 1/2 M., Lieferung 34 bis 34 1/2 Mk., Superiorstärke 37—38 Mk., Superiormehl 37 1/2 bis 38 1/2 Mk. — Dextrin, weiß und gelb prompt 46,00 bis 47,00 M. — Capillar-Syrup 44 Bé. prompt 41—42 Mk. — Traubenzucker prima weiß geraspelt 41—42 Mark.

** **Leipzig,** 5. Jan. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. p. Jan. 3,65 M., p. Febr. 3.65 M., p. März 3,65 M., p. April 3,67 1/2 M., p. Mai 3,70 M., p. Juni 3.72 1/2 M., p. Juli 3,72 1/2 Mark, p. Aug. 3,77 1/2 M., p. Sept. 3,77 1/2 M., p. Okt. 3,77 1/2 M., p. Nov. 3,77 1/2 M., per Dez. 3,77 1/2 M. Umsatz 50 000 Kilogr.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 6. Januar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.

		Not. v. 5.			Not. v. 5
Weizen fester			**Spiritus** behauptet		
do. Januar	217 75	217 50	70er loko ohne Faß	49 80	49 80
do. April-Mai	217 25	216 75	70er Jan.-Febr.	49 60	49 40
Roggen fester			70er April-Mai	50 80	50 80
do. Januar	236 75	236 25	70er Juni-Juli	51 30	51 40
do. April-Mai	226 75	226 25	70er Juli-August	51 80	51 80
Rüböl fest			50er loko ohne Faß	69 30	69 30
do. Januar	58 80	58 80	**Hafer**		
do. April-Mai	59 —	58 90	do. Januar	167 75	163 50

Kündigung in **Roggen** 150 Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) 20,000 Ltr., (50er) —,— Ltr.

Berlin, 6 Januar. **Schluß-Course.**

			Not. v. 5.
Weizen pr.	Januar	217 75	217 —
do.	April-Mai	217 50	216 25
Roggen pr.	Januar	236 75	236 —
do.	April-Mai	227 —	225 50
Spiritus (Nach amtlichen Notirungen.			Not. v. 5.
do.	70er loko	49 80	49 80
do.	70er Jan.-Febr.	49 50	49 50
do.	70er April-Mai	50 80	51 —
do.	70er Juni-Juli	51 40	51 20
do.	70er Juli-August	51 80	51 50
do.	50er loko	69 30	69 30

		Not. v 5			Not. v 5
Dt. 3% Reichs-Anl.	85 —	85 10	Poln. 5% Pfdbrf.	63 20	63 20
Konsolid. 4% Anl.	106 30	106 20	Poln. Liquid.-Pfbr.	60 75	61 —
do. 3 1/2 %	99 20	99 20	Ungar. 4% Goldr	92 25	92 40
Pos. 4% Pfandbrf.	101 30	101 10	do. 5% Papierr.	88 40	88 50
Pos. 3 1/2 % Pfdbrf.	95 20	95 —	Oestr. Kred.-Akt. (ultimo)	162 75	162 75
Pos. Rentenbriefe	102 —	102 —	Oestr. fr. Staatsb. (ultimo)	123 —	123 10
Pos. Prov. Oblig.	— —	— —	Lombarden (ultimo)	42 90	42 20
Oestr. Banknoten	172 50	172 65	Neue Reichsanleihe		
Oestr. Silberrente.	80 —	80 —	**Fondstimmung**		
Russische Banknoten	200 50	200 95	fest		
R. 4 1/2 % Bdk. Pfdbr.	94 50	94 90			

Ostpr. Südb. E. S. A	68 60	67 90	Inowrazl. Steinsalz	29 —	28 10
Mainz Ludwighfdto	117 10	116 90	Ultimo:		
Marienb. Mlaw. dto	52 75	52 25	Dux-Bodenb. EisbA	233 25	233 90
Italienische Rente	91 30	91 40	Elbethalbahn „ „	104 90	104 30
Russ4% konsAnl 1880	93 40	93 40	Galizier „ „	90 50	90 50
dto. zw. Orient. Anl.	— —	64 75	Schweizer Centr „ „	131 50	130 80
Rum. 4% Anl. 1880	83 50	88 —	Berl. Handelsgesell.	135 25	135 60
Türk. 1% kons. Anl.	18 40	18 30	Deutsche Bank-Akt.	155 50	154 50
Pos. Spritfabr. B. A.	68 —	67 —	Diskont. Kommand.	179 75	179 —
Gruson Werke	142 —	141 25	Königs- u. Laurah.	111 —	109 —
Schwarzkopf	231 90	231 90	Bochumer Gußstahl	116 —	114 —
Dortm. St. Pr. L. A.	59 50	56 60	Russ. B. f. ausw. H	63 90	— —
Gelsenkirch. Kohlen	141 75	139 75			

Nachbörse: Staatsbahn 128 10 Kredit 162 50 Diskonto-Kommandit 179 50.

Stettin, 6. Januar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 5			Not. v. 5
Weizen unverändert			**Spiritus** behauptet		
do Januar	228 —	228 —	per loko 50 M. Abg.	— —	— —
do. April-Mai	220 —	220 —	per loko 70 M. Abg.	48 80	48 70
Roggen still			„ Januar „	48 60	48 50
do. Januar	234 —	234 —	„ April-Mai „	50 20	50 20
do. April-Mai	229 —	228 75	**Petroleum** *)		
Rüböl ruhig			do. per loko	11 15	11 20
do. Januar	59 —	59 —			
do. April-Mai	59 —	59 —			

*) **Petroleum** loco versteuert Usance 1 1/4 pCt.

Wetterbericht vom 5. Januar, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
Mullaghmor.	758	WNW	6	bedeckt	7
Aberdeen	744	W	6	bedeckt	5
Christiansund	729	WSW	6	Schnee	2
Kopenhagen	753	WSW	2	Nebel	— 2
Stockholm.	748	still		wolkenlos	—12
Haparanda	746	still		bedeckt	—18
Petersburg	748	NNW	1	Schnee	—14
Moskau	753	S	3	halb bedeckt	— 2
Cork Queenst.	763	W	3	wolkig	6
Cherbourg.	765	NW	3	wolkig	1
Helder	759	WSW	3	wolkig	3
Sylt	753	WSW	3	halb bedeckt	2
Hamburg	757	WSW	3	halb bedeckt	0
Swinemünde	756	SW	2	Dunst	0
Neufahrw.	755	SSW	1	bedeckt	— 3
Memel	753	W	4	bedeckt	— 1
Paris	764	WNW	1	wolkenlos	— 1
Münster	76[illegible]	W	3	bedeckt	0
Karlsruhe	763	NW	1	bedeckt	— 1
Wiesbaden	762	NW	2	bedeckt	0
München	762	still		Nebel	— 4
Chemnitz	761	SW	2	bedeckt	0
Berlin	758	W	2	Regen	2
Wien	762	still		Schnee	— 1
Breslau	759	WSW	3	bedeckt	0
Ile d'Aix	767	ONO	3	wolkenlos	— 1
Nizza	757	NO	4	bedeckt	3
Triest	760	O	1	Regen	5

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes Minimum ist an der mittleren norwegischen Küste erschienen, lebhafte nordwestliche Winde über den Britischen Inseln und schwache südwestliche Winde an der deutschen Küste verursachend, während starkes Auffrischen wahrscheinlich ist. Am höchsten ist der Luftdruck vor dem Kanal. In Deutschland ist das Wetter trübe, im Norden mild, im Süden bei nahezu normalen Wärmeverhältnissen; vielfach ist Regen oder Schnee gefallen. In Süddeutsch- sowie in den östlichen deutschen Küstengebieten herrscht leichter Frost. Auf den Britischen Inseln ist wieder Erwärmung eingetreten, welche sich demnächst auch über unsere Gegenden ausbreiten dürfte. In Finnland herrscht strenge Kälte. **Deutsche Seewarte.**

Wasserstand der Warthe.

Posen, am	5.	Jan.	Mittags	1,74	Meter.
„	„	6.	„	Morgens	1,80	„
„	„	6.	„	Mittags	1,92	„

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.